



MESSE - SOZIALE BERUFE

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG



Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn

Dritter Stellenmarkt Sozialpädagogik an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe

Am Donnerstag, 16. Februar, von 9.40 bis 15 Uhr lädt die Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe zum Stellenmarkt Sozialpädagogik ein. Unter dem Motto „Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn“ können sich Interessenten über die staatlich anerkannte Erzieherausbildung, die Ausbildung zur/zum sozialpädagogischen Assistent:in sowie die praxisintegrierte Erzieherausbildung informieren.

BAD OLDESLOE. Vor Ort stehen 30 verschiedene Aussteller zu Themen rund um Ausbildung oder Praktika Rede und Antwort. Dabei werden sowohl KiTas als auch Einrichtungen der Jugendhilfe, der Ganztagsbetreuung und Einrichtungen zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen unterschiedlicher Träger vertreten sein. Rund 300 Schülerinnen

und Schüler der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe sowie Klassen umliegender allgemeinbildender Schulen aus dem Kreis Stormarn haben sich bereits für den Stellenmarkt angemeldet. Jeweils um 11 und 14 Uhr finden Interviews mit Auszubildenden zur Erzieherin und zum Erzieher, die von ihren Erfahrungen in der Ausbildung sowie zu Fi-

nanzierungsmöglichkeiten berichten, statt. Darüber hinaus bietet ein Vertreter der Investitionsbank Schleswig-Holstein Beratungen zum Aufstiegs-BAföG vor Ort an. Nach den ersten zwei erfolgreichen Durchgängen des Stellenmarkts Sozialpädagogik in den Jahren 2018 und 2020 trafen sich vorab bereits Vertreterinnen verschiedener sozialpädagogischer Träger mit Schülerinnen und Schülern einer Fachschulklasse für Sozialpädagogik sowie dem Schulleiter Kai Aagardt und der Abteilungsleiterin für Sozialpädagogik Franka Rupnow, zur Vorbereitung. Pascal Beilke, Schüler einer Fachschulklasse für Erzieher berichtete begeistert von seiner Ausbildung: „In unserem Job als Erzieher, in dem wir Kinder täglich in ihrer Entwicklung begleiten dürfen, können wir unsere eigene Persönlichkeit ganz neu kennenlernen. Jeder Tag mit den Kindern ist einzigartig und ich freue mich darauf, einer sinnerfüllten Tätigkeit nachzugehen!“ Kirstin Bieker von

der Elbkinder Vereinigung KiTas Nord ergänzte: „Erzieher und SPA arbeiten in einem echten Teamjob! Die Arbeit mit vielen verschiedenen Kindern kann herausfordernd sein, aber in einem Team ist man nie allein und kann jede Herausforderung gemeinsam bewältigen. Die Rückmeldungen der Kinder und Eltern sind berei-

chernd!“ Die Aussteller freuen sich, auf dem Stellenmarkt Sozialpädagogik über weitere Erfahrungen zu berichten und mit Interessenten Informationen auszutauschen. Bewerbungen werden gleich vor Ort gerne entgegengenommen. Eine Anmeldung einzelner Besucher vorab ist nicht notwendig. *om/ka*



Isabel Avci (Lebenshilfe Stormarn), Lena Anders (DRK Stormarn), Birgit Gerber (AWO Stormarn), Pascal Beilke (Schüler der E22d, 1. Jahr Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher und Mitglied des sozialpädagogischen Beirats, Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe), Kirstin Bieker (Elbkinder Vereinigung KiTas Nord gGmbH), Schulleiter Kai Aagardt und Abteilungsleiterin Franka Rupnow freuen sich auf den Stellenmarkt Sozialpädagogik

Foto: BSOD/hfr

18/12/23



Schulleiter Kai Aagardt (von links) freut sich mit den erfolgreichen Schülerinnen und Schülern des Spanischkurses im 13. Jahrgang und Spanischlehrerin Ina Bergholz. Foto: KGS/hfr

Deutsch-Spanisches Projekt überzeugt die Jury

Berufliche Schule in Bad Oldesloe erhält eTwinning-Qualitätssiegel

Wie lassen sich Arbeitsbedingungen und Wirtschaftswachstum nachhaltig gestalten? Dieser Fragestellung gingen die Schülerinnen und Schüler des zwölften Jahrgangs im Kurs Spanisch als fortgeführte Fremdsprache am Beruflichen Gymnasium in Bad Oldesloe nach. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der spanischen Partnerschule, „Colegio Diocesano Asunción de Nuestra Señora“ in Ávila setzten sie sich in fünf internationalen Teams von Februar bis Juni 2022 mit dem 8. Ziel für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen auseinander.

BAD OLDESLOE. Die Jury des eTwinning-Qualitätssiegels zeichnete die Berufliche Schule in Bad Oldesloe in der vergangenen Woche für dieses europäische Online-Schulprojekt über kreatives Fremdsprachenlernen mit dem Titel „Por un trabajo y crecimiento sostenible“ zu Deutsch „Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges

Wirtschaftswachstum“ aus. Mit dem nationalen eTwinning-Qualitätssiegel würdigt der Pädagogische Austauschdienst (PAD) hervorragende europäische Projektarbeiten. Insgesamt haben 133 eTwinning-Projekte an 105 Schulen in Deutschland, davon fünf in Schleswig-Holstein, das Qualitätssiegel 2022 erhalten. Damit verbunden erhielten die Schülerinnen und Schüler Sachpreise und Urkunden zur Anerkennung. Zur Unterstützung der weiteren eTwinning-Arbeit kann sich die Schule zudem über einen Sachpreis in Höhe von 300 Euro freuen. Kommuniziert wird online im eTwinning-Portal. eTwinning ist Teil des EU-Programms Erasmus + Schulbildung und bietet einen kostenlosen Zugang zu einer sicheren Plattform mit einem geschützten Online-Projektarbeitsraum. Im sogenannten „twinspace“ stellten sich die Schüler des

Beruflichen Gymnasiums in Bad Oldesloe mittels selbstgestalteter Avatare vor, diskutierten und koordinierten mit ihren spanischen Partnern die notwendigen Arbeitsschritte im Chat und präsentierten ihre Produkte in Videokonferenzen. Jette Steyer (17) aus Bad Oldesloe und Jana Hoppenworth (19) aus Elmenhorst zeigte sich von dem abwechslungsreichen Projekt begeistert. „Es war ziemlich spannend, mit echten Spaniern in den Videocalls zu reden“, kommentierten die angehenden Abiturientinnen. Als gemeinsame Sprache nutzen die Projektpartner vorrangig Spanisch. Außerdem erprobten sie hilfreiche digitale Werkzeuge (Tools) für den Online-Austausch und erweiterten gleichzeitig ihre Medienkompetenz. Das Endprodukt jedes Teams war ein gemeinsamer Podcast, beispielsweise im Format einer Expertenrunde. Für die Oldesloerin Mahila

García Hernández (18) stellte dies das Highlight der virtuellen Begegnung dar: „Die Aufnahme des Podcast war so lustig. Die Zusammenarbeit mit unseren spanischen Gruppenmitgliedern hat super funktioniert und wir bleiben in Kontakt“. Abschließend kommentiert Spanischlehrerin Ina Bergholz: „Die Zusammenarbeit mit meinem spanischen Kollegen Diego Jiménez Velayos empfand ich als ausgesprochen herzlich und produktiv. Es hat mich sehr gefreut, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, mit Muttersprachlern in Kontakt zu kommen, in diesem Projekt mitzuwirken, wodurch Sie gleichzeitig ihre bisherigen Sprachkenntnisse anwenden und erweitern konnten.“ Es war bereits die zweite erfolgreiche Zusammenarbeit beider Schulen und es sollen noch viele, nicht ausschließlich virtuelle, folgen. om/ka

FREISPRECHUNG

Elektro-Innung begrüßt 26 neue Jung-Gesellen

Berufsbezeichnung Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik



Das ist Stormarns neuer Elektroniker-Nachwuchs. Die Jung-Gesellen, die 2019 ihre Ausbildung begannen, wurden jetzt in guter Handwerks-tradition freigesprochen.

Fotos: D. Vollmer (4)

Auf dieses Ziel haben alle hingearbeitet. Nach dreieinhalb Jahren endet die Ausbildung und 26 junge Menschen des Startjahrgangs 2019 werden im Kreis Stormarn mit der Berufsbezeichnung Elektroniker-Gesellen der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik in den Stand der ehrbaren Handwerksgehlen aufgenommen.

KREIS STORMARN. Der Saal im Restaurant Strehl in Ahrensburg ist an diesem Freitag bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Jung-Gesellen und ihre Begleitungen, zumeist die Familien, blicken mit Freude dem entgegen, was nun geschieht. Jörg Feddern begrüßt als Obermeister der Stormarner Elektro-Innung alle Anwesenden und gratuliert im Namen des Innungsvorstands und des Gesellenprüfungsausschusses zur bestandenen Gesellenprüfung. „Ein Grund, um ein wenig stolz zu sein. Allerdings sollen Sie auch wissen, dass jetzt für Sie eine Veränderung erwächst. Schon bei

Ihrer Rückkehr in Ihren oder einen anderen Betrieb werden Sie feststellen, dass von einem Gesellen mehr erwartet wird, als von einem Lehrling“, so der Obermeister. Er mahnt: „Stress ist ein ständiger Ansporn zu überdurchschnittlichen Leistungen und damit praktisch die Mutter Ihres Erfolges. Die Erfahrungen aus früheren Jahren haben gezeigt, dass nur mit Fleiß und Leistung die Zukunft für uns alle sicher gestaltet werden kann.“ Als Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses richtet sich der Elektromeister und Gebäudeenergieberater Gerhard Ahlfs-Manteuffel an die frischgebackenen Gesellen: „Die Prüfungszeugnisse, die Sie heute erhalten, legen Zeugnis ab, dass Sie Ihre Zukunft mit Sorgfalt geplant haben. Sie haben nun – im wahrsten Sinne des Wortes – Ihr Handwerkszeug für das Berufsleben erlernt. Ihnen zu Ehren sind wir zusammengekommen.“

Die 26 neuen Fachkräfte für die Region werden Kund:innen beraten und informieren, elektrische Anlagen planen und installieren, die Kund:innen weiter mit Serviceleistungen betreuen, Schutzmaßnahmen und Sicherheitseinrichtungen überprüfen und wo nötig Störungen beheben, Wartungen durchführen und Anlagen instandsetzen sowie Software und Netzwerke installieren und konfigurieren. Gerhard Ahlfs-Manteuffel ordnet das Handwerk ein als starken und leistungsfähigen Faktor der sozialen Marktwirtschaft, es präge und gestalte das mittelständische Wirtschaften. Seine Leistun-



Jörg Feddern (links), Obermeister der Elektro-Innung Stormarn, und Gerhard Ahlfs-Manteuffel, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses.

gen haben den guten Ruf des deutschen Handwerks im Ausland geschaffen. Ohne Initiative, Ideenreichtum und unternehmerischen Wagemut einerseits sowie Fleiß, Leistung und Engagement der Beschäftigten andererseits wären Deutschlands Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wirtschaftsaufschwung und Wohlstand in den vergangenen Jahrzehnten nicht möglich gewesen. Ahlfs-Manteuffel: „Europa und die europäische Integration sind gut für das deutsche Handwerk. Der europäische Binnenmarkt öffnet in vielerlei Hinsicht große Chancen.“ Und er appelliert an die Jung-Gesellen: „Nicht mit Sorge und Verzweiflung, nur mit Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft werden wir die Zukunft meistern.“ Zusammen mit Jörg Feddern und dem Bad Oldesloer Schulleiter der Kreisberufsschule, Kai Aagardt, obliegt es ihm, die Abschlusszeugnisse und Gesellenbriefe zu überrei-

chen. Jahrgangsbester ist Ermal Thaqi, der bei Elektro Hövermann in Jersbek gelernt hat. Er schafft erstmals seit langer Zeit im Kreis Stormarn wieder eine glatte Eins. Sieben weitere Auszubildende (Valeri Baster, Sina Safdarzadeh, Rick Selke, Maurice Stankewitz, Andreas Voß, Tjorven Wagner und Lars Weihmann) schließen mit der Note zwei ab. Ein halbes Jahr zuvor war dies bereits Timo Schützke und Nils Stichter gelungen – die beiden hatten ihre Ausbildung um sechs Monate verkürzen können. Hinter allen liegt eine erfolgreich bestandene Prüfung aus der Theorie sowie einer praktischen Arbeit (unter anderem Bau eines Bewegungsmelders, der sich bei Dämmerlicht einschaltet). Die Schlussworte an die festliche Runde gehören wieder Obermeister Jörg Feddern: „Unser Handwerk, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft, wir alle brauchen Sie!“

dv



Zeigte sich sehr zufrieden mit den Abschlussergebnissen: der Kreisberufsschulleiter Kai Aagardt aus Bad Oldesloe.



Die zehn Jahrgangsbesten, umrahmt von Gerhard Ahlfs-Manteuffel (links) und Jörg Feddern (rechts). Eine glatte Eins schaffte Ermal Thaqi (vierter von rechts).

Das ist die Elektro-Innung Stormarn

Obermeister: Jörg Feddern. Telefon 04102/99491 00
Stellvertretender Obermeister: Reinhard Puls. Tel. 04154/81938
Anzahl der Mitgliedsbetriebe: 61

Adresse:

Kreishandwerkerschaft Stormarn
vertreten durch: Geschäftsführer Marcus Krause
Mommensenstraße 10, 23843 Bad Oldesloe
Telefon 04531/80 98-0
E-Mail: info@handwerk-stormarn.de

Schule wurde Messegelände

Dritter Stellenmarkt Sozialpädagogik an der Beruflichen Schule Bad Oldesloe

Bunte Bauklötze, Waldorfpuppen und ein halber Wald in der Beruflichen Schule. Am 16.02.2023 verwandelte sich das Erdgeschoss des Neubaus für einen Tag in ein buntes Messegelände. Der dritte Stellenmarkt Sozialpädagogik erfreute sich nach zwei Jahren Corona-Auszeit erneut großer Nachfrage.

BAD OLDESLOE. Bunte Bauklötze, Waldorfpuppen und ein halber Wald in der Beruflichen Schule. Am 16. Februar verwandelte sich das Erdgeschoss des Neubaus für einen Tag in ein buntes Messegelände. Der dritte Stellenmarkt Sozialpädagogik erfreute sich nach zwei Jahren Corona-Auszeit erneut großer Nachfrage. Unter dem Motto „Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn“ folgten rund 300 Schülerinnen und Schüler aus den berufs- und allgemeinbildenden Schulen des Kreises Stormarn der Einladung, sich in den Räumlichkeiten der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe sich zu den vielfältigen sozialpädagogischen Ausbildungen beraten zu lassen.

Die Rekordzahl von 42 Ausstellern nutzten die Veranstaltung zum Kontaktaufbau und informierten die Besucher über Arbeits- bzw. Praktikumsplätze in ihren Einrichtungen. Auch Kreispräsident Hans-Werner Harmuth besuchte die Messe und sprach mit Teilnehmern. „Das Thema Fachkräftegewinnung im Bereich Sozialpädagogik liegt mir schon seit Jahren am Herzen. Umso mehr freue ich mich, dass hier an der Schule die Akteure im Kreis Stormarn zusammengebracht werden“, kommentierte er seinen Besuch.

Die liebevoll und bunt gestalteten Stände in den Klassenräumen des Schulneubaus luden zum Verweilen und Austausch ein. So kam Valerie Sack, Schülerin der Erzieherfachklasse E20d1, mit Renate Schulz von der Johanniter-Unfall-Hilfe in ein Beratungsgespräch über eine Beschäftigung in der Waldgruppe, die sich ihrem Ausbildungsende im Sommer 2023 anschließen würde. Die Schülerin freut sich: „Das war ein offenes und nettes Gespräch! Wir haben uns direkt für ein weiteres Kennenlernetreffen in der KiTa verabredet.“ Auch Leon Brüggemann, Schüler der SP21d, der zurzeit eine Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe absolviert, berichtet: „Ich habe hier auf dem



Messeveranstalter und Aussteller (vorne, stehend) Franke Rupnow, Hans-Werner Harmuth, Schulleiter Kai Aagardt, Dr. Thomas Hill und Annette Varlemann vom Bildungsministerium mit Vertreterinnen und Vertretern der sozialpädagogischen Einrichtungen aus dem Kreis Stormarn

Fotos: KBS/hfr

Stellenmarkt Sozialpädagogik wieder Kontakt zur Wald-KiTa Muckestutz knüpfen können. Dort habe ich vor einiger Zeit ein Praktikum gemacht, das mir sehr viel Spaß gemacht und mich für das Konzept Wald-KiTa begeistert hat. Es ist schön, sich hier wiederzutreffen und sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten!“

Carlotta Hirsch und Stella Noetzel kamen von der Beruflichen Schule in Ahrensburg zu Besuch nach Bad Oldesloe, um sich bei verschiedenen Trägern über die praxisintegrierte Erzieherausbildung zu informieren. Die beiden Schülerinnen beenden dieses Jahr ihre Ausbildungen als sozialpädagogische Assistentinnen und konnten den Stellenmarkt nutzen, um ihre Kontaktdaten mit verschiedenen Trägern auszutauschen. Carlotta Hirsch zeigte sich besonders begeistert von der Vielfalt der Aussteller vor Ort: „Jeder Aussteller hier ist anders und es werden viele unterschiedliche Konzepte wie integrative und Wald-KiTas, aber auch Jugend- und Vorschulgruppen aus dem ganzen Kreis Stormarn vorgestellt.“

Neben zahlreichen erfolgreichen Gesprächen konnten sich Interessierte außerdem über Finanzierungsmöglichkeiten der Erzieherausbildung vor Ort informieren. Siegfried Erber von der Investitionsbank Schleswig-Holstein stand den Schülerinnen und Schülern unter anderem Rede und Antwort zur Beantragung des Aufstiegs-BAföG, welches über 700 Aufstiegsfortbildungen in Schleswig-Holstein finanziell unterstützt. Darüber hinaus stellten sich Schülerinnen und Schüler aus zwei Erzieherfachklassen der Beruf-

lichen Schule in Bad Oldesloe den Fragen der Interessierten zu Erfahrungen in ihrer Ausbildung.

„Wir konnten heute gemeinsam mit den zahlreichen Ausstellern nach dieser langen Corona-Pause ein wirklich gelungenes und rundes Programm an unserer Schu-

le anbieten. Wir hoffen, dass wir damit ein großes Stück zur Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn beitragen konnten und freuen uns schon auf den nächsten Stellenmarkt!“, resümiert Franke Rupnow, Abteilungsleiterin Sozialpädagogik an der KBS.

om/ka



Anna-Lina Backhaus, Leiterin des Waldkindergartens Muckestutz, berät Leon Brüggemann.

Schule wurde Messegelände

Dritter Stellenmarkt Sozialpädagogik an der Beruflichen Schule Bad Oldesloe

Bunte Bauklötze, Waldorfpuppen und ein halber Wald in der Beruflichen Schule. Am 16.02.2023 verwandelte sich das Erdgeschoss des Neubaus für einen Tag in ein buntes Messegelände. Der dritte Stellenmarkt Sozialpädagogik erfreute sich nach zwei Jahren Corona-Auszeit erneut großer Nachfrage.

BAD OLDESLOE. Bunte Bauklötze, Waldorfpuppen und ein halber Wald in der Beruflichen Schule. Am 16. Februar verwandelte sich das Erdgeschoss des Neubaus für einen Tag in ein buntes Messegelände. Der dritte Stellenmarkt Sozialpädagogik erfreute sich nach zwei Jahren Corona-Auszeit erneut großer Nachfrage. Unter dem Motto „Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn“ folgten rund 300 Schülerinnen und Schüler aus den berufs- und allgemeinbildenden Schulen des Kreises Stormarn der Einladung, sich in den Räumlichkeiten der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe sich zu den vielfältigen sozialpädagogischen Ausbildungen beraten zu lassen.

Die Rekordzahl von 42 Ausstellern nutzten die Veranstaltung zum Kontaktaufbau und informierten die Besucher über Arbeits- bzw. Praktikumsplätze in ihren Einrichtungen. Auch Kreispräsident Hans-Werner Harmuth besuchte die Messe und sprach mit Teilnehmern. „Das Thema Fachkräftegewinnung im Bereich Sozialpädagogik liegt mir schon seit Jahren am Herzen. Umso mehr freue ich mich, dass hier an der Schule die Akteure im Kreis Stormarn zusammengebracht werden“, kommentierte er seinen Besuch.

Die liebevoll und bunt gestalteten Stände in den Klassenräumen des Schulneubaus luden zum Verweilen und Austausch ein. So kam Valerie Sack, Schülerin der Erzieherfachklasse E20d1, mit Renate Schulz von der Johanniter-Unfall-Hilfe in ein Beratungsgespräch über eine Beschäftigung in der Waldgruppe, die sich ihrem Ausbildungsende im Sommer 2023 anschließen würde. Die Schülerin freut sich: „Das war ein offenes und nettes Gespräch! Wir haben uns direkt für ein weiteres Kennenlernetreffen in der KiTa verabredet.“ Auch Leon Brüggemann, Schüler der SP21d, der zurzeit eine Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe absolviert, berichtet: „Ich habe hier auf dem



Messeveranstalter und Aussteller (vorne, stehend) Franke Rupnow, Hans-Werner Harmuth, Schulleiter Kai Aagardt, Dr. Thomas Hill und Annette Varlemann vom Bildungsministerium mit Vertreterinnen und Vertretern der sozialpädagogischen Einrichtungen aus dem Kreis Stormarn

Fotos: KBS/hfr

Stellenmarkt Sozialpädagogik wieder Kontakt zur Wald-KiTa Muckestutz knüpfen können. Dort habe ich vor einiger Zeit ein Praktikum gemacht, das mir sehr viel Spaß gemacht und mich für das Konzept Wald-KiTa begeistert hat. Es ist schön, sich hier wiederzutreffen und sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten!“

Carlotta Hirsch und Stella Noetzel kamen von der Beruflichen Schule in Ahrensburg zu Besuch nach Bad Oldesloe, um sich bei verschiedenen Trägern über die praxisintegrierte Erzieherausbildung zu informieren. Die beiden Schülerinnen beenden dieses Jahr ihre Ausbildungen als sozialpädagogische Assistentinnen und konnten den Stellenmarkt nutzen, um ihre Kontaktdaten mit verschiedenen Trägern auszutauschen. Carlotta Hirsch zeigte sich besonders begeistert von der Vielfalt der Aussteller vor Ort: „Jeder Aussteller hier ist anders und es werden viele unterschiedliche Konzepte wie integrative und Wald-KiTas, aber auch Jugend- und Vorschulgruppen aus dem ganzen Kreis Stormarn vorgestellt.“

Neben zahlreichen erfolgreichen Gesprächen konnten sich Interessierte außerdem über Finanzierungsmöglichkeiten der Erzieherausbildung vor Ort informieren. Siegfried Erber von der Investitionsbank Schleswig-Holstein stand den Schülerinnen und Schülern unter anderem Rede und Antwort zur Beantragung des Aufstiegs-BAföG, welches über 700 Aufstiegsfortbildungen in Schleswig-Holstein finanziell unterstützt. Darüber hinaus stellten sich Schülerinnen und Schüler aus zwei Erzieherfachklassen der Beruf-

lichen Schule in Bad Oldesloe den Fragen der Interessierten zu Erfahrungen in ihrer Ausbildung.

„Wir konnten heute gemeinsam mit den zahlreichen Ausstellern nach dieser langen Corona-Pause ein wirklich gelungenes und rundes Programm an unserer Schu-

le anbieten. Wir hoffen, dass wir damit ein großes Stück zur Fachkräftegewinnung im Kreis Stormarn beitragen konnten und freuen uns schon auf den nächsten Stellenmarkt!“, resümiert Franke Rupnow, Abteilungsleiterin Sozialpädagogik an der KBS.

om/ka



Anna-Lina Backhaus, Leiterin des Waldkindergartens Muckestutz, berät Leon Brüggemann.

Neue Perspektive für Kinderbetreuung

Ausbildung der Sozialpädagogischen Assistenten wird im Kreis Stormarn ab sofort bezahlt

Geschlossene Kitagruppen, fehlende Kitaplätze, erschöpfte Fachkräfte, kein Finanzierungsangebot für die Erstausbildung – der Fachkräftemangel im erzieherischen Tätigkeitsfeld ist allgegenwärtig und diese Tatsachen stellen vielerorts die bittere Realität im Bereich der Kinderbetreuung dar.

KREIS STORMARN. Obwohl die Kinderbetreuung ein bereicherndes Arbeitsfeld bietet, in dem sozialpädagogische Fachkräfte Kinder auf ihrem Lebensweg begleiten, sie beim Entdecken neuer Welten unterstützen und gemeinsam mit den Eltern die Erziehung gestalten, ist die Finanzierung der Ausbildung für viele Interessierte oft ein Ausscheidkriterium bei der Wahl des Ausbildungsberufs.

Dem möchte das Land Schleswig-Holstein und der Kreis Stormarn mit einer Finanzierungsinitiative entgegenwirken: Wer sich dazu entscheidet, die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin bzw. zum Sozialpädagogischen Assistenten in der Beruflichen Schule in Ahrensburg oder Bad Oldesloe sowie in einer Kindertageseinrichtung im Kreis Stormarn zu absolvieren, kann ab dem kommenden Schuljahr im Rahmen eines Modellversuchs eine finanzielle Förderung für diese Erstausbildung erhalten. Ab sofort bieten die Be-



Franka Rupnow (Abteilungsleiterin), Johannes Kahlke (Schulleiter BS Ahrensburg), Hans-Werner Harmuth (Kreispräsident), Dr. Henning Goertz (Landrat), Kai Aagardt (Schulleiter BS Oldesloe) und Carsten Reichentrog (Fachbereichsleiter Jugend und Schule), von links. Foto: BS Oldesloe/hfr

ruflichen Schulen die Praxisintegrierte Ausbildung im Bereich Sozialpädagogischer Assistenten/-innen an (kurz: PiA SPA). Neben der Landesförderung für bis zu 66 Plätze hat der Kreis am 24.03.2023 im Kreistag eine Förderung für 30 weitere Plätze in Höhe von 600 pro Monat über zwei Jahre beschlossen.

„Die Ausbildungskapazitäten sind vorhanden und wir freuen uns, Personengruppen für die Ausbildung zu gewinnen, die sich bisher aus finanziellen Gründen dagegen entschieden haben.“

Kai Aagardt
Schulleiter der Oldesloer Berufsschule

Dadurch können bis zu 96 Schülerinnen und Schüler des Kreises Stormarn während ihrer Ausbildung im Be-

nanziell unterstützt werden. Landrat Dr. Henning Goertz bekräftigt die Entscheidung: „Wir machen uns mit großen Schritten auf den Weg, dem Fachkräftemangel im Bereich der Kindertagesstätten zu begegnen. Unsere Förderung unterstützt die qualitativ hochwertige Ausbildung in unserem Kreis. Die finanzielle Unterstützung minimiert die Mehrfachbelastung, beispielsweise durch Nebenjobs für die Auszubildenden.“

Auch der Kreispräsident Hans-Werner Harmuth freut sich über den Start der Initiative: „Es ist mir persönlich eine Herzensangelegenheit, gerade unsere jüngsten Stormarner zu unterstützen. Nach der Förderung im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher ist die Förderung im Be-

reich Sozialpädagogischer Assistentinnen und Assistenten ein wichtiger Schritt für eine gute und verlässliche Kitabetreuung.“

Bei der praxisintegrierten Ausbildung zur SPA sind die Schülerinnen und Schüler in ein duales System eingebettet, das sich wöchentlich in zwei Tage in einer Kindertageseinrichtung und drei Tage in der Schule aufteilt. Dadurch bietet die Ausbildung den Vorteil, dass die Auszubildenden von Anfang an in die jeweilige Einrichtung eingebunden sind und unmittelbare Praxisbezüge herstellen können. Zusätzlich sind sie im Rahmen ihrer Ausbildung im Kreis verankert. „Wir haben bereits im aktuellen Schuljahr das Beschulungsmodell umgestellt, welches von Einrichtungen

wie Lehrkräften begrüßt wird“, so Johannes Kahlke, Schulleiter der Beruflichen Schule in Ahrensburg. Da die SPA-Ausbildung eine Basis für die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher darstellt, kann sich der Kreis Stormarn perspektivisch auch über mehr ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher freuen. Unter dem Motto „Probleme gemeinsam lösen“ berieten die Vertreter des Kreises und der Beruflichen Schulen in einem Gespräch, wie eine schnelle Umsetzung der Finanzierungsinitiative gelingen kann. Der Schulleiter der Oldesloer Berufsschule Kai Aagardt berichtet: „Die Ausbildungskapazitäten sind vorhanden und wir freuen uns, Personengruppen für die Ausbildung zu gewinnen, die sich bisher

aus finanziellen Gründen dagegen entschieden haben.“

Das Ergebnis dieser Gespräche ist die Durchführung eines MatchingDays für die praxisintegrierte Ausbildung zur SPA am 27. April von 16 bis 19 Uhr im Kreistagsitzungsraum. An der vergüteten Ausbildung Interessierte sollten den Termin nutzen. Vor Ort stellen sich Träger und Einrichtungen vor, die die praxisintegrierte Ausbildung durchführen und es können z.B. Hospitationstermine vereinbart werden. Der Einlass in die Veranstaltung ist kostenfrei. Einer vorherigen Anmeldung bedarf es nicht. Darüber hinaus sind weitere Informationen und Stellenangebote auch auf den Homepages der Beruflichen Schulen in Ahrensburg (www.bsahrensburg.de) und Bad Oldesloe (bs-oldesloe.de/pia-stellenmarkt) zu finden.

Nach dem Treffen resümiert Carsten Reichentrog, Fachbereichsleiter Jugend und Schule: „Wir übernehmen damit Verantwortung, dem vorherrschenden Fachkräftemangel in den Kitas zu begegnen. Gleichzeitig verbessern wir durch die Ausbildungsvergütung der praxisintegrierten Ausbildung die Einstiegschancen für Quereinsteigende. Ich freue mich über jede neue zusätzliche Bewerberin und jeden Bewerber.“

hfr

Holocaust-Überlebender an Schule

Berufliche Schulen Bad Oldesloe: Was Tswi Herschel der jungen Generation auf den Weg gibt

Patrick Niemeier

Mehr als 250 Schüler sitzen im Foyer der Beruflichen Schule am Schanzenberg und es ist mucksmäuschenstill. Nur wenige blicken ab und zu auf ihr Handy, die meisten lauschen ergriffen durchgehend dem Mann auf der Bühne, der vom Alter her ihr Großvater sein könnte.

Tswi Josef Herschel ist 80 Jahre alt, kommt aus Israel und er hat eine Mission: Er möchte Jugendlichen erzählen, was der Holocaust in seiner Familie angerichtet hat. Tswi Herschel, der perfekt Deutsch und Niederländisch spricht, gehört zu den letzten noch lebenden Zeitzeugen und Juden der sogenannten zweiten Generation, die dem Völkermord der Nationalsozialisten als Kinder noch eben so entkommen sind.

„Wir waren versteckte Kinder und durften nicht den Mund aufmachen. Erst später habe ich verstanden, wir lebten wie in einem Vakuum“, sagt Herschel. Man durfte keine Emotionen zeigen, man war einsam. „Mein Erfolg im Leben kam aber nicht wegen, sondern trotz der widrigen Umstände“, ist Tswi Herschel überzeugt.

Seine Botschaft an die Jugendlichen ist ebenso eindeutig wie eindrücklich: Nie wieder! Mehr als sechs Millionen Juden – zwei Drittel aller damals lebenden euro-



Drei Generationen und eine Mission: Jessica (17), Natali (55) und Tswi Herschel (80) sprachen in der Beruflichen Schule am Schanzenberg vor 250 Schülern über ihre Geschichte.
Foto: Susanne Rohde-Posern

päischen Juden – wurden während des Zweiten Weltkriegs auf grausame Weise durch die Nazis umgebracht.

Aber was wissen die Schüler heute noch darüber und wie gehen sie mit dem immer wieder aufflackernden Antisemitismus um? Um hier für Aufklärung zu sorgen, wurde Tswi Herschel von seiner Tochter Natali (55) und seiner Enkelin Jessica (17) begleitet, die ebenfalls eindrückliche Statements abgaben.

Seit mehr als 30 Jahren ist Tswi Herschel immer wieder unterwegs in Deutschland und Holland, spricht vor Schulklassen und Polizeibeamten, klärt auf, ermahnt und informiert über die schrecklichen Folgen von Antisemitismus.

Mit einer ganz besonderen Powerpoint-Präsentation zeigt er Familienbilder und Originalfotos, zum Teil auch aus dem Archiv seines Vaters. Es sind erschreckende Bilder vom Holocaust, aber auch immer wieder Familienbilder, die von Liebe und Glück zeugen. Ein Foto zeigt Tswi als Kleinkind mit dunklen Locken. „Ich war ein Staatsfeind, aber was war das Verbrechen? Er hatte vier jüdische Großeltern“, sagt Tswi Herschel, dessen jüdische Familie aus Zwolle in den Niederlanden stammt.

Seine herzerreißende Biographie steht auch beispielhaft für so viele andere Lebensgeschichten jüdischer Kinder, die den Holocaust überlebten. Die deutschen Nazis hatten die Niederlande schon 1940 besetzt und alle jüdischen Bewohner wurden in ein Ghetto bei Amsterdam verfrachtet. „Als meine Eltern 1941 heirateten, waren schon 80 Prozent ihrer Familie tot“, sagt Tswi Herschel.

Seine Eltern mussten kurz nach seiner Geburt im Dezember 1942 in das Ghetto ziehen. Bevor sie in das Lager Westerbork gebracht wurden gaben sie ihren erst vier Monate alten Sohn Tswi

(hebräisch für Hermann) in die Hände einer protestantischen Familie, um sein Leben zu retten.

Denn von Westerbork aus ging es in die östlichen Vernichtungslager, wo auch Nicco und Ammy Herschel

„Ich liebe das Leben und das ist verbunden mit einem Auftrag.“

Tswi Herschel
Holocaust-Überlebender

gleich nach ihrer Ankunft in Sobibor umgebracht wurden. Tswi aber lebte zusammen mit fünf „Geschwistern“ bis zum Ende des Krieges bei seiner holländischen Pflegefamilie de Jongh. Damit sein jüdischer Name ihn nicht verriet, wurde er Henkie de Jongh genannt.

Nach dem Krieg fand ihn seine Großmutter, die den Holocaust im Versteck überlebt hatte, und nahm Tswi im Alter von acht Jahren zu sich nach Rotterdam. Für den kleinen Jungen war das ein weiteres Trauma, denn seine Großmutter Rebecca, die er ja gar nicht kannte, verbot ihm den weiteren Umgang mit seiner Familie und erzog

ihn nun rein jüdisch. Zufällig fand er bei seiner Oma mehrere Tagebücher seines Vaters und einen Familienstammbaum. Auf diese Weise erfuhr er schließlich von seinen leiblichen Eltern und deren Tod.

Nach einem Ingenieurstudium und der Hochzeit mit seiner Freundin aus Kindertagen wurden die beiden Töchter Mirla und Natali geboren. Im Jahr 1986 wanderte die Familie nach Israel aus. Ihre Ankunft mit dem eigenen Segelschiff im Hafen von Tel Aviv war für alle ein bewegendes Erlebnis.

Tochter Natali erzählte in ihrem Vortrag aus der Perspektive der Generation, die 20 Jahre nach dem Holocaust geboren wurde, aber deren Leben bis heute vom Schicksal ihrer Großeltern und Eltern traumatisch geprägt ist. „Für uns endete der Holocaust nie.“

Die 17-jährige Jessica appellierte an ihre Altersgenossen im Raum, nicht dem Hass und dem Antisemitismus in den sozialen Medien zu folgen. Auf die Frage eines Schülers, wie er seine Vergangenheit ertragen könne, antwortet Tswi Herschel: „Ich liebe das Leben und das ist verbunden mit einem Auftrag.“



Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe lauschten ergriffen dem Vortrag des Zeitzeugen Tswi Herschel aus Israel.
Foto: Susanne Rohde-Posern



Richteten eindringliche Worte an die Zuhörer: Tswi Herschel, seine Enkelin Jessica und seine Tochter Natali, von links.

Foto: S.Rohde

„Ich liebe das Leben“

Zeitzeuge Tswi Herschel berichtet vom Schicksal seiner Familie im Holocaust

Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler sitzen im großen Foyer der Beruflichen Schule am Schanzenberg und es ist mucksmäuschenstill. Nur wenige blicken ab und zu auf ihr Handy, die meisten lauschen ergriffen dem Mann auf der Bühne, der vom Alter her ihr Großvater sein könnte. Tswi Josef Herschel ist 80 Jahre alt, kommt aus Israel und er hat eine Mission: Er möchte den Jugendlichen erzählen, was der Holocaust in seiner Familie angerichtet hat.



Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler sind zum Vortrag gekommen und lauschen Tswi Herschels Worten.

Foto: S. Rohde

BAD OLDESLOE. Tswi Herschel, der perfekt deutsch und holländisch spricht, gehört zu den letzten noch lebenden Zeitzeugen und Juden der so genannten zweiten Generation, die dem Völkermord der Nationalsozialisten als Kinder noch eben so entkommen konnten. „Wir waren versteckte Kinder und durften nicht den Mund aufmachen. Erst später habe ich verstanden, wir lebten wie in einem Vakuum“, sagt Tswi Herschel. Man durfte keine Emotionen zeigen, man war einsam. „Mein Erfolg im Leben kam aber nicht wegen, sondern trotz der widrigen Umstände“, ist Tswi Herschel überzeugt.

Seine Botschaft an die Jugendlichen ist ebenso eindeutig wie eindrücklich: Nie wieder! Mehr als sechs Millionen Juden - zwei Drittel aller damals lebenden europäischen Juden - wurden während des Zweiten Weltkriegs auf grausame Weise umgebracht. Aber was wissen die heutigen Schülerinnen und Schüler noch darüber und wie gehen sie mit dem immer wieder aufflackernden Antisemitismus in den sozialen Medien um? Um hier für Aufklärung zu sorgen, wurde Tswi Herschel von seiner Tochter Natali (55) und seiner Enkelin Jessica (17) begleitet, die ebenfalls eindrückliche Statements abgaben. Seit mehr als 30 Jahren ist Tswi Herschel immer wieder unterwegs in Deutschland und Holland, spricht vor Schulklassen und Polizeibe-

amten, klärt auf, ermahnt und informiert über die schrecklichen Folgen von Antisemitismus. Mit einer ganz besonderen Powerpoint-Präsentation zeigt er Familienbilder und Originalfotos, zum Teil auch aus dem Archiv seines Vaters. Es sind erschreckende Bilder vom Holocaust, aber auch immer wieder Familienbilder, die von Liebe und Glück zeugen. Ein Foto zeigt Tswi als Kleinkind mit dunklen Locken. „Ein Staatsfeind, aber was war sein Verbrechen? Er hatte vier jüdische Großeltern“, sagt Tswi Herschel.

Tswi Herschel, dessen jüdische Familie aus Zwolle in den Niederlanden stammt, hat eine herzerreißende Biografie, die auch beispielhaft für so viele andere Lebensgeschichten jüdischer Kinder steht, die den Holocaust überlebten. Die deutschen Nazis hatten die Niederlande schon 1940 besetzt und alle jüdischen Bewohner wurden in ein Ghetto bei Amsterdam verfrachtet. „Als meine Eltern 1941 heirateten, waren schon 80 Prozent ihrer Familie tot“, sagt Tswi Herschel. Seine Eltern mussten kurz nach seiner Geburt im Dezember 1942 in das Ghetto ziehen. Bevor sie in das Lager Westerbork gebracht wurden, gaben sie ihren erst vier Monate alten Sohn Tswi (hebräisch für Hermann) in die Hände einer protestantischen Familie, um sein Leben zu retten. Denn von Westerbork

aus ging es in die östlichen Vernichtungslager. Nico und Ammy Herschel wurden gleich nach ihrer Ankunft im Vernichtungslager Sobibor umgebracht. Tswi aber lebte zusammen mit fünf „Geschwistern“ bis zum Ende des Krieges bei seiner holländischen Pflegefamilie de Jongh, und damit sein jüdischer Name ihn nicht verriet, wurde er Henkie de Jongh genannt.

Nach dem Krieg fand ihn seine Großmutter, die den Holocaust im Versteck überlebt hatte, und nahm Tswi im Alter von acht Jahren zu sich nach Rotterdam. Für den kleinen Jungen war das ein weiteres Trauma, denn seine Großmutter Rebecca, die er ja gar nicht kannte, verbot ihm den weiteren Umgang mit seiner Familie und erzog ihn nun rein jüdisch. Zufällig fand er bei seiner Oma mehrere Tagebücher seines Vaters und einen Familienstammbaum. Auf diese Weise erfuhr er schließlich von seinen leiblichen Eltern und deren Tod. Nach einem Ingenieurstudium und der Hochzeit mit einer Freundin aus Kindertagen wurden die beiden Töchter Mirla und Natali geboren. Im Jahr 1986 wanderte die Familie nach Israel aus. Ihre Ankunft mit dem eigenen Segelschiff im Hafen von Tel Aviv war für alle ein bewegendes Erlebnis.

Tochter Natali erzählte in ihrem Vortrag aus der Perspektive der Generation, die 20 Jahre nach dem Holocaust geboren wurde, aber

deren Leben bis heute vom Schicksal ihrer Großeltern und Eltern traumatisch geprägt ist. „Für uns endete der Holocaust nie.“ Die 17-jährige Enkelin Jessica appellierte an ihre anwesenden Altersgenossen, nicht dem Hass und dem Antisemitismus in den sozialen Medien zu folgen. Auf die Frage, wie er seine Vergangenheit ertragen könne, antwortete Tswi Herschel: „Ich liebe das Leben und das ist verbunden mit meinem Auftrag.“ *srp*

Vielfältig, engagiert, lebendig – It's a Match!

Matching Day bringt Bewerber und pädagogische Einrichtungen zusammen

Neugierig und gespannt betraten die ersten Besucherinnen und Besucher am 27. April 2023 den Kreistagssitzungssaal in Bad Oldesloe. Es konnte losgehen! Beim ersten Matching Day der Praxisintegrierten Ausbildung der Sozialpädagogischen Assistenten (PIA SPA) präsentierten sich rund 50 Einrichtungen aus dem Kreis Stormarn. Und sie waren bestensvorbereitet: Stände mit Flyern, Plakaten und motivierten Fachkräften luden zum Kontaktaufbau und zu Gesprächen (Matches) mit potenziellen Bewerbern ein.

BAD OLDESLOE. „Wir haben heute ein buntes Bild für Sie zusammengestellt“, eröffnete Carsten Reichentrog (Fachbereichsleiter Jugend und Schule, Kreis Stormarn) die Veranstaltung und bedankte sich für das große Interesse. Aufmerksam verfolgten die zahlreichen Besucher des Matching Days die Eröffnungsrede. Vom Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen, geschlossenen Gruppen, fehlenden Plätzen und einer erheblichen Belastung für die Arbeitskräfte war hier die Rede. „Es ist ein besonderes Anliegen, attraktivere Ausbildungsbedingungen zu schaffen und mehr Menschen in die Sozialpädagogische Assistentenausbildung zu bringen“, betonte Reichentrog und lobte die Kreativität und Flexibilität der beteiligten Akteure, welche in kürzester Zeit den Matching-Day organisiert hatten.

Franka Rupnow (Abteilungsleiterin der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe) und Stefan Wodarz (Abteilungsleiter der Beruflichen Schule in Ahrensburg) stellten anschließend die PIA-Modelle ihrer jeweili-



Lebendiger Kontaktaufbau an vielfältigen Ständen

Foto: Berufliche Schulen/hfr

gen Schulen vor. Motiviert und sehr treffend formulierte Franka Rupnow: „Wir machen uns hier gemeinsam auf einen neuen Weg und ich freue mich drauf!“. Stefan Wodarz ergänzte: „... und die Fachhochschulreife kann auch noch erlangt werden.“ Das Land Schleswig-Holstein und der Kreis Stormarn fördern gemeinsam 96 Plätze in der Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten mit einem Vergütungszuschuss von bis zu 600 pro Monat über zwei Jahre. Hierfür bedarf es eines Arbeitsvertrages mit einer Einrichtung, bei der später die Praxisphasen abgeleistet werden. Was bietet sich mehr an, als einen Matching Day zu organisieren, um Einrichtungen und Bewerber miteinander in Kontakt zu bringen? Dass die Veranstaltung am Ende ein echter Erfolg war, zeigte sich unter anderem an dem lebendigen Treiben, offenen Begegnun-

gen und fröhlichen Gesprächen. Claudia Naujoks-Münther (Kita Luftballon Bad Oldesloe) war begeistert von den vielen Interessierten und lobte: „Es haben sich schöne Gespräche ergeben. Einige haben schon eine Bewerbung mitgebracht und sind gut vorbereitet.“ Diese Erfahrung teilte auch Birgit Gerber (AWO Stormarn) und wirkte dabei sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Veranstaltung. Bea Keller-Günther (Ev.-Luth. Kita-Werk) hatte ebenfalls einige Matches und regte an, dass die Schüler selbstbewusst sein dürfen: „Sie können derzeit einiges erreichen.“

Etwas erreicht hatte auch Felicia Pukall, welche ihre Praxisintegrierte Ausbildung im neuen Schuljahr an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe beginnen möchte. Sie konnte beim Matching Day den Kontakt zu einer potenziellen PIA-Einrichtung aufbauen. Mit einem Lächeln

fasste sie die Veranstaltung am Ende des Tages für sich zusammen: „Freundlich, offen, schön!“

„Das Konzept ist also aufgegangen! Offensichtlich ist es zu mehreren Matches gekommen. Zugehörige freie Schulplätze sind an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe in jedem Fall vorhanden“, berichtete Schulleiter Kai Aagardt. Johannes Kahlke, Schulleiter der Beruflichen Schule in Ahrensburg: „Uns freut es, dass zudem aufgrund der gemeinsamen Vorarbeit bereits zum Matching-Day einzelne Bewerberinnen sowie Bewerber und Träger ein Matching melden konnten.“ Auch Carsten Reichentrog ist zufrieden: „Der Kreis Stormarn, die Träger, die Einrichtungen und die Beruflichen Schulen aus Ahrensburg und Bad Oldesloe ziehen an einem Strang, um etwas zu verbessern.“ It's a match!

om/ka

Praxisnah und vergütet

FACHKRÄFTEMANGEL Ministerinnen werben in Bad Oldesloe für neue Kita-Ausbildung

Patrick Niemeier

STT
27/05/23

Sie war eine der großen Thematiken der vergangenen Monate in Stormarn und landesweit: die sogenannte praxisintegrierte Ausbildung im Bereich von Erzieherinnen und Sozialpädagogischen Assistenten.

Grund: Der Mangel im Bereich sozialpädagogischer Fachkräfte oder auch Erzieher ist nicht mehr zu leugnen oder schönzureden. Er liegt begründet im demografischen Wandel und dass entsprechend Menschen aus dem Berufsleben ausscheiden, aber auch schlichtweg darin, dass sich zu wenig junge Menschen dafür entscheiden, ihre berufliche Laufbahn im sozialpädagogischen Bereich zu starten.

Kreis und Land fördern 96 Ausbildungsplätze

Die Ursache dafür ist unter anderem, dass die rein schulische Ausbildung nicht mit einem Ausbildungsgehalt hinterlegt ist, wie es in „normalen“ Ausbildungsberufen der Fall wäre. Entsprechend zieht der sozialpädagogische Sektor beim Kampf um Fachkräfte schon bei der Ausbildung häufiger den Kürzeren.

Mit der Möglichkeit der praxisorientierten Ausbildung ändert sich das. Bei diesem Modell erhalten die Auszubildenden eine Vergütung. Schleswig-Holsteins Sozialministerin Aminata Touré und Bildungsministerin Karin Prien besuchten unter diesen Vorzeichen die Berufli-



Schulleiter Kai Aagardt, Ministerin Aminata Touré und Ministerin Karin Prien (r.) diskutieren mit „PiA-Erzieherinnenauszubildenden“.

Foto: MBWK

chen Schulen des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe. Ab dem kommenden Schuljahr fördern das Land und der Kreis Stormarn dort 96 Plätze in der Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten monatlich mit einem Vergütungszuschuss von bis zu 600 Euro über zwei Jahre. Um diese Förderung zu erhalten, braucht es einen Arbeitsvertrag mit einer Einrichtung, in der die Praxisphasen der Ausbildung abgeleistet werden. Laut Touré sei die Frage der Vergütung relevant bei der Entscheidung junger Menschen, ob sie eine Ausbildung im Erziehungsbereich beginnen. Entsprechend wichtig sei das neue Modell. „Das Problem, dass sich leidenschaftliche Erzieherinnen und Erzieher, diese Aus-

bildung schlichtweg finanziell nicht leisten können, möchten wir damit unbedingt überwinden“, sagte Touré. „Der Vorteil von PiA ist: Die Ausbildung ist vergütet und die Auszubildenden sind direkt in den Kitas. Sie lernen ihren Beruf in der Praxis und entlasten direkt auch in den Kitas“, so Touré.

Schulleiter Kai Aagardt begrüßte außer Prien und Touré auch Annette Varlemann von der oberen Schulaufsicht und Kreispräsident Hans-Werner Harmuth in den Schulräumlichkeiten. „Mit der durchgängigen PiA-Ausbildungsvergütung trägt der Kreis dazu bei, sozialpädagogische Berufe attraktiver zu machen. Denn jede Ausbildung verdient eine Vergütung als Wert-

schätzung“, stellte Harmuth klar. „Die Berufliche Schule in Bad Oldesloe engagiert sich dabei beispielhaft“, lobte der Kreispräsident.

Demografischer Wandel als Herausforderung

„Wir stehen vor einer riesigen Herausforderung: Der demografische Wandel prallt auf den Fachkräftemangel. Davon ist der sozialpädagogische Bereich besonders betroffen“, sagte Prien. „Diese unter Hochdruck auf den Weg gebrachte Erweiterung des PiA-Angebots ist eine wirklich großartige Leistung. Diese Schule hat von 0 auf 100 ein neues Modell aus dem Boden gestampft“, lobte die Bildungsministerin. Die Mi-

nisterinnen diskutierten vor Ort auch mit zukünftigen Erzieherinnen über die Herausforderungen und Chancen des neuen Modells der praxisintegrierten Ausbildung. In dem Bereich gibt es die Möglichkeit an den Beruflichen Schulen des Kreises Stormarn bereits seit 2016. „Fördern Sie das Angebot auf jeden Fall weiter! Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist wertvoll. Wir können Fragen aus den Einrichtungen in der Schule besprechen und unser theoretisches Wissen in den Einrichtungen praktisch einsetzen. Für mich ist das die Ausbildung, die Erzieherinnen und Erzieher brauchen“, warb Schülerin Ceylan Koc für das Modell. Sie selbst hat einen PiA-Vertrag.

Aufregende Wochen im irischen Cork

Oldesloer Berufsschüler machen Auslandspraktikum



Lilli Steppat (v. l.), Maja Strecker, Jannis Scheld, Nick Lehmann, Tim Hummels, Merveil Baki von der örtlichen Agentur EazyCity, Marie Zehm, Paula Marie Kuper, Larissa Schmidt, Therese Hellmann und Lilli Kepsch machten ein Auslandspraktikum in Cork. Foto: EazyCity

Nora Schwarz

Man musste halt recht schnell und flexibel im Kopf immer alles umstellen, parat stehen und irgendwie versuchen, den Kunden zu helfen“, erklärt Therese Hellmann von der Firma Minimax. Drei Wochen hatte sie Zeit, um sich während ihres Auslandspraktikums an die neue Sprache, eine unbekannte Umgebung und kulturelle Unterschiede zu gewöhnen.

Die Auszubildende der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe nutzte den Sommer, um im irischen Cork Erfahrungen im Umgang mit interna-

tionalem Kundenkontakt zu sammeln: „Ich konnte viel Englisch sprechen. Es war recht cool, weil man viele Nationalitäten im Laden hatte und gelernt hat, auf jeden individuell einzugehen“, erklärt die angehende Industriekauffrau. „Das hilft mir jetzt auch im Kontakt mit internationalen Kunden meines Ausbildungsbetriebes“, meint sie weiter.

Schule kooperiert mit „KulturLife“

Neben Hellmann profitierten noch elf andere Auszubildende aus Fachklassen für Industriekaufleute und Kaufleute für Büromanagement von der Kooperation

zwischen der Beruflichen Schule und der gemeinnützigen Organisation für interkulturellen Austausch „KulturLife“ aus Kiel.

Die Zusammenarbeit von Tilman Sander, dem Leiter der kaufmännischen Abteilung der Beruflichen Schule, und Constanze Rassbach, der Ansprechpartnerin von KulturLife, ermöglicht Auszubildenden bereits seit zehn Jahren ein Auslandspraktikum. Zunächst ging es nach London, Bournemouth und Bristol. Seit dem Brexit ist die Irische Insel in den Fokus der Auszubildenden gerückt, nach Dublin war nun in diesem Jahr zum ersten Mal Cork das Ziel der Reise.

„Mich hat insbesondere die tolle Klassengemeinschaft und der Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler bei den verschiedenen Herausforderungen beeindruckt“, berichtete Lehrerin Petra Rassbach.

Lob von den irischen Betrieben

Sie begleitete das Praktikum für die Berufliche Schule vor Ort und besuchte die irischen Betriebe. „Die Besitzer oder Manager der Praktikumsbetriebe lobten in meinen Besuchen das Engagement der Praktikantinnen und Praktikanten und ihre guten Englischkenntnisse.“, so Rassbach.

Schulhund „Scout“ sorgte für entspannte Atmosphäre vor den Sommerferien

Fünftklässler an der TSS haben einen neuen, coolen Mitschüler

„Hast du gesehen, wie entspannt der Hund war? Das Vorlesen hat ihm gut gefallen.“ Anne Nieländer von der Beruflichen Schule Bad Oldesloe wendet sich in ruhigem Ton und durchaus angetan an die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5b, die alle einzeln aus dem Buch „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhöfel vorlesen.

BAD OLDESLOE. Der Ort ist das von der Morgensonne durchflutete Biotop der Theodor-Storm-Schule. Der Hund, der eben so aufmerksam zugehört hat, ist der fünf Jahre alte Schulhund „Scout“, der gemeinsam mit Lehrkraft Anne Nieländer vier lange Module als Ausbildung durchlaufen musste, um diese Rolle ausfüllen zu dürfen. Ein Hund, der als Schulhund in die Schulen kommt, muss zunächst einen Wesenstest absolvieren, um einschätzen zu können, ob er für die Aufgabe geeignet ist. Die Halterin des Hundes verpflichtet sich darüber hinaus, dafür zu sorgen, dass der Hund fit und gesund bleibt. Außerdem benötigt der Hund viel Erholung von seiner Tätigkeit in der Schule. „Nach diesem Tag hier muss Scout erstmal drei Stunden schlafen“, erklärt Anne Nieländer. „Der ist dann total fertig und ich bin dann natürlich auch für seinen Stressabbau zuständig.“ Die Kinder der 5b sitzen kon-

zentriert auf ihren Sitzkissen im Gras des Biotops, die Lektüre in ihren Händen haltend. Freiwillig wird vorgelesen, jeder ist mal dran, ob schon sehr oder auch weni-

ger geübt wurde. Das Beste aber ist: Alle hören zu und mustern „Scout“, der es sich auf seiner Decke im Gras gemütlich gemacht hat. „Der hilft mir dabei, mich zu kon-

zentrieren, weil der so ruhig ist“, erkennt der elfjährige Tillmann Kneip und nachdem Scout ihm nach der richtigen Ansprache auch noch Pfote gibt, ist er leicht

überrascht: „Er hört wirklich gut und ich hätte nie gedacht, dass seine Pfote so schwer ist.“ Sein Mitschüler Niklas Baumann findet eigentlich vieles gut an Scout: „Ich mag eigentlich alles an ihm. Der hört gut auf Ansagen. Das ist wichtig. Ich habe einen Mops zu Hause und kenne mich ein bisschen mit Hunden aus.“ Als Scout nach einiger Demonstration seiner Fähigkeiten – Pfoten geben, durch gespreizte Beine laufen, „Leckerli“ auswählen, Yoga-Übungen machen – dann einem Schüler mal etwas näher kommt und auf Zuruf zurückweicht, ist das auch okay. „Ich hatte mal einen Hund in Armenien. Aber dieser ist auch cool. Er reagiert einfach gut“, findet Arem Orchyan.

Die Kinder spenden sich gegenseitig Applaus für ihr Vorlesen, ansonsten ist es fast meditativ ruhig. Das liegt natürlich auch an Scout, wie Deutschlehrerin Nino Zambakhidze zu berichten weiß: „Der Hund sorgt dafür, dass die Kinder sich auf ihn konzentrieren und nicht auf schwächere Vorleser. Dadurch entsteht nicht nur eine ruhige Atmosphäre, sondern auch so etwas wie Wertschätzung gegenüber allen.“ Anne Nieländer und Scout hatten sich bereits in der Vorwoche

in der Theodor-Storm-Schule vorgestellt. Das sei wichtig für den Vertrauensaufbau zwischen Kindern und dem Hund. Ohnehin hat der Schulhund auch eine Funktion die in die Mitte des gesellschaftlichen Lebens zielt. „Kinder sollen auch lernen, sich mit Hunden im öffentlichen Raum zu arrangieren, verständliche Zeichen zu geben, Entscheidungen zu treffen und zu diesen zu stehen“, erklärt die Hundehalterin.

In der beruflichen Schule bringt Scout den Schülerinnen und Schülern auch manchmal die Arbeitsbögen und sorgt für eine grundsätzliche Ruhe. Mehr als zwei Tage in der Woche sind mit so vielen Menschen dennoch kaum möglich, da es für den Hund einfach zu anstrengend wäre. Die Kooperation mit Schulhund zwischen beruflicher Schule und TSS sorgt auf jeden Fall für Freude auf beiden Seiten. *om/gs*

Die Kinder spenden sich gegenseitig Applaus für ihr Vorlesen

Die Kinder spenden sich gegenseitig Applaus für ihr Vorlesen, ansonsten ist es fast meditativ ruhig. Das liegt natürlich auch an Scout, wie Deutschlehrerin Nino Zambakhidze zu berichten weiß:

„Der Hund sorgt dafür, dass die Kinder sich auf ihn konzentrieren und nicht auf schwächere Vorleser. Dadurch entsteht nicht nur eine ruhige Atmosphäre, sondern auch so etwas wie Wertschätzung gegenüber allen.“ Anne Nieländer und Scout hatten sich bereits in der Vorwoche

Schulhund Scout, Anne Nieländer und Niklas Baumann.

Fotos: St. Senz/hfr

Schulhund Scout, Anne Nieländer und Niklas Baumann.

„Demokratie ist kein Selbstläufer“

STT
9/11/23

Diese Oldesloer wurden mit Jugend-Courage-Preis geehrt

Matti Gerstenlauer

Der Oldesloer Jugend-Courage-Preis wurde in diesem Jahr bereits zum vierten Mal an engagierte junge Menschen verliehen, die sich mit ihren Projekten für ihre Mitmenschen und die Erde einsetzen. Auch der 21-jährige Jakob Springfeld, Autor des Buches „Unter Nazis“ war zur Preisverleihung geladen und hielt eine Ansprache.

Bürgermeister Lemke war zum ersten Mal dabei

Bürgermeister Jörg Lembke (parteilos) war zum ersten Mal Teil der Preisverleihung. In seinen einleitenden Worten betonte er die Wichtigkeit von sozialem Engagement und die Rolle der Jugend. „Ich erlebe junge Menschen häufig interessiert an vielen Themen, die uns heutzutage gesellschaftlich umtreiben“, so der Bürgermeister.

Lembke betonte, dass es in einer Demokratie „keine einfachen Antworten auf schwere Fragen“ gäbe. Er wünschte sich deswegen, dass Jung und Alt „denjenigen entgegenzutreten, die versuchen, ihnen zu erzählen, dass es Schuldige gibt, ohne die alles gut wäre.“

Abschließend bedankte sich der Bürgermeister bei allen Teilnehmenden und Preisträgern. „Ich bin dankbar für den heutigen Abend, ihren Einsatz und alle Projekte, für die sie heute ausgezeichnet werden.“

Sieben Projekte, Sieben Gewinner

Die Jury hatte die schwere Aufgabe, über sieben Vorschläge zu entscheiden. Die Projekte reichten von sogenanntem „Upcycling“, dem Aufwerten von alten Gegenständen zugunsten der Umwelt, über Erinnerungsprojekte bezüglich des Nationalsozialismus bis hin zu einem selbst organisierten Schul-Sanitätsdienst.

Wolfgang Abel, der Vorsitzende des Vereins „Der Oldesloer Jugend-Courage-Preis e.V.“, der den Preis verleiht, merkte an, dass sich alle präsentierten Projekte durch ihr „persönliches Engagement, die Übernahme von Verantwortung und den Zusammenhalt in der Gesellschaft“ auszeichnen würden. „Demokratie ist kein Selbstläufer“, so Abel. Ebenso seien alle sieben nominierten Vorschläge die Gewinner, „haben sie



Der Oldesloer Bürgermeister Jörg Lembke (parteilos) überreichte Charlize Pinder ihren Jugend-Courage-Preis. Fotos: Matti Gerstenlauer

doch einen konkreten Beitrag im Sinne des Leitmotivs des Vereins geleistet“ – dies lautet „Demokratie leben - Courage zeigen“.

Vier Projekte besonders geehrt

Alle 109 beteiligten jungen Menschen erhielten eine Urkunde und pro Gruppe einen „Courage Award“. Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden zusätzlich mit einem Preisgeld von je 1000 Euro geehrt.

In der Kategorie „Gesellschaftliche Solidarität“ wurden 21 Schulsanitärerinnen und Schulsanitärer der Ida-Ehre-Schule ausgezeichnet. Gemeinsam hatten Sie sich bei den Johannitern ausbilden lassen und

große Teile ihrer Freizeit dafür aufgegeben. Um sich stetig fortzubilden, besuchen sie weiterhin Kurse und Fortbildungen. Sie organisieren ihre Abläufe und Einsätze weitestgehend selbst und seien so ein „Beispiel für uns alle“, wie Abel betonte.

In der Kategorie „Erinnerungskultur“ wurden zwei Projekte ausgezeichnet. Die Courage AG der Theodor-Mommsen-Schule hatte für 1200 Schüler eine Holocaust-Gedenkwoche organisiert, die am 27. Januar mit einer Schweigeminute der gesamten Schülerschaft auf dem Pausenhof endete – am 27. Januar 1945 wurde das KZ Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit. Auch die AG Erinnerungs-

arbeit der beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe wurde in dieser Kategorie ausgezeichnet. Neben einem Wandgemälde bei Auschwitz und dem Auffinden und Identifizieren von Opfern des NS-Terrors entwickelt die Arbeitsgemeinschaft gerade ein interaktives Quiz zum Nationalsozialismus entlang der entsprechenden Orte in Bad Oldesloe.

Den Preis in der Kategorie „Engagement gegen Rassismus und politische Hetze“ erhielt die Abiturientin Charlize Pinder. Pinder engagierte sich seit ihrem 15. Lebensjahr in verschiedensten Bereichen des sozialen Lebens. Sie ist das jüngste Mitglied der Bella-Donna Frauen und bereits in Jungen Union, der Jugendorganisation der CDU, aktiv, in der sie die einzige „woman of color“ in ihrem Landesverband ist.

Tipps: Einmischen und was sagen

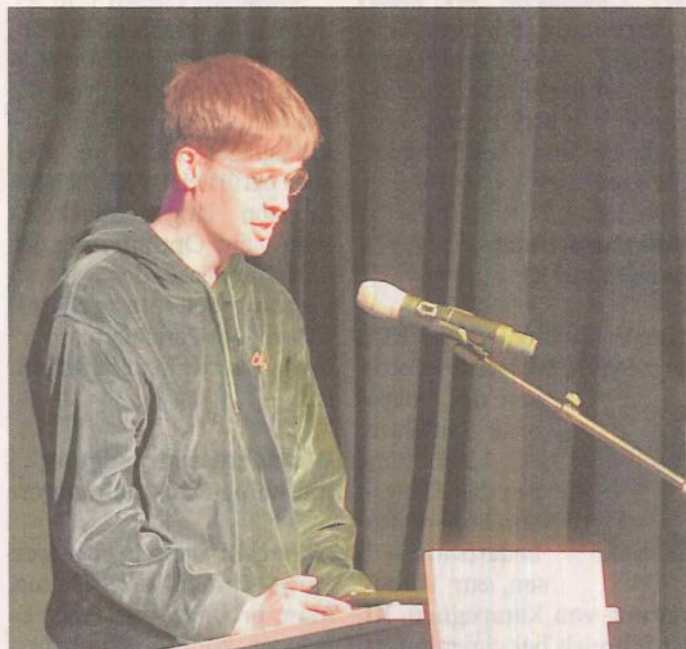
Lokale Berühmtheit erhielt sie nach ihrer Rede zum Abschluss des „Welschaal-Projekts“ in Oldesloe. Dort machte sie sich gegen Rassismus stark und betonte die Wichtigkeit von sozialem Engagement. Auf die Frage, welche Tipps sie für andere hätte, die sich im Alltag engagieren wollen, sagte sie kurz und knapp: „Aufmerksam sein, zuhören und etwas sagen, wenn bestimmte Aussagen gefällt werden.“

Unter Tränen nahm die Abiturientin ihren Preis entgegen und danke ihren Eltern, sowie den Bella Donna Frauen herzlichst. Auch die Stadt Bad Oldesloe lobte sie eindrücklich. „Ich bin sehr dankbar für meine Stadt, dass sie so viele Möglichkeiten bietet. Es sind so viele wunderbare Menschen in dieser Stadt.“ Für Pinder sei es einfach wichtig, dass „dass wir alle sagen, was wir denken und fühlen.“

Hintergrund

Jakob Springfeld und sein Buch „Unter Nazis“

Jakob Springfeld ist 21 Jahre alt und setzt sich gegen Rechtsextremismus ein. Der aus Zwickau stammende junge Mann veröffentlichte 2022 sein Buch „Unter Nazis“, in dem er über seine weitreichenden Erfahrungen im Umgang mit „Ewiggestrigen und Antidemokraten“ spricht. Springfeld setzt sich seit Jahren für eine tolerante Gesellschaft und gegen politische und rassistische Hetze ein. Es sei festzustellen, dass „Die Sehnsucht nach einfachen Antworten zunimmt, je komplexer die Probleme werden“, so der junge Autor. Laut Springfeld gelte eines besonders, um die Demokratie in Deutschland zu schützen: „Demokratie ist nicht Lieferando, sondern eine Wertegemeinschaft. Wer Probleme lösen, statt Parolen skandieren will, muss sich couragiert und haltungsorientiert engagieren.“



Jakob Springfeld veröffentlichte 2022 sein Buch „Unter Nazis“. Jetzt war der junge Autor zu Gast beim Jugend-Courage-Preis in Bad Oldesloe.



ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG

AUS- UND FORTBILDUNG



Warum hat der Roboter Insektenbeine? Naturwissenschaft sehen, fühlen, erleben

Erstes Festival MINT Kultur*en an der Beruflichen Schule Bad Oldesloe am Freitag und Sonnabend

BAD OLDESLOE. Was steckt in einem Mint-Bonbon – außer Zucker, um den es beim ersten MINT-Festival an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe am Freitag, 17. November, und am Sonnabend, 18. November, auch gehen soll? Die Antwort: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) in Berufen wie Lebensmittelchemiker oder -techniker, Produktionsdesigner, Packmittelentwickler. Am Freitag von 8.30 bis 14 Uhr zeigen die Veranstalter vom Festival MINT Kultur*en, unter anderem die Europa-Universität Flensburg, die Kreisberufsschule und die Agentur für Arbeit, Stormarner Schülerinnen und Schülern an und in 40 Info-Ständen, Vorträgen und Workshops, was in so genannten MINT-Berufen geleistet wird. Am Sonnabend können sich Familien ohne Anmeldung von 10 bis 15 Uhr auf viele Experimente einlassen. Lutz Richert, MINT-Koordinator an der Berufsschule, spricht von einer „unverkrampten Erstbegegnung“ mit naturwissenschaftlichen und technischen Berufen. „Diese Berufe haben ein kaltes, gefährliches, schmutziges Image. Das ist nicht so. Die Jugend-



Lutz Richert, MINT-Koordinator an der Berufsschule Bad Oldesloe, und Sylvia Freund von der Agentur für Arbeit experimentieren an Mikroskop und elektronischer Transportanlage, zwei Mitmachangebote beim MINT-Festival am nächsten Wochenende.

Foto: K. Hilmer

lichen können sich selbst ein Bild machen“, so Richert. Sylvia Freund, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Agentur für Arbeit in Bad Oldesloe, habe da besonders die Mädchen im Blick, die ihre Berufswahl noch immer an einem sehr kleinen Spektrum von Berufszweigen orientierten: „Sie können auch MINT.“ Und zählt Beispiele auf wie die erste Programmiererin und die Erfinderin der Solarheizung.

Beim Festival MINT Kultur*en geht es am Freitag zur Sache: Da sezieren Schülerinnen und Schüler ein Schweineherz, medizinische Grundlagenforschung zur Organgewinnung. Sie begleiten das genannte Mint-Bonbon von der Produktion bis ins Supermarkt-Regal. Zusammen mit dem Helmholtz-Zentrum erforschen sie den Zukunftstreibstoff Wasserstoff. Welche Kräfte bei einem Überschlag mit

dem Auto wirken, erfahren Jugendliche am Simulator des ADAC am eigenen Körper. Ein Segelflugzeug landet im Foyer der Berufsschule. Pepper, der Roboter, snackt am Sonnabend Platt und nutzt dafür seine künstliche Intelligenz. Mit einem Team der Zahnärztekammer stellen Schüler selbst Zahnabdrücke her. Beim Bad Oldesloer Unternehmen Herose wird nicht (nur) mit Wasser, sondern auch mit Luft gekocht. Wie die Natur die Technik inspiriert, zeigen Roboter-Insektenbeine. Die Zeitfenster für die Workshops und Vorträge sind so gewählt, dass die Jugendlichen sich ausführlich mit einem Thema oder einer Anwendung beschäftigen können. Schülerinnen und Schüler erfahren und erleben, was sie können, und lernen Anwerbetriebe aus der Region kennen. Die Auszubildenden des Fachbereichs Ernährung und Versorgung der Berufsschule übernehmen an beiden Tagen das Catering. Das komplette Programm für Freitag und Sonnabend ist auf der Seite der Uni Flensburg „festival-mintkulturen“ zu finden. Auch Schulklassen können sich noch anmelden. ka

Festival MINT Kultur*en

17. und 18. November 2023
Schanzenberg 23, 23843 Bad Oldesloe

BERUFLICHE SCHULE DES KREISES STORMARN

Die Europa-Universität Flensburg, die Phänomenta Flensburg, die Berufliche Schule des Kreises Stormarn sowie die Agentur für Arbeit in Bad Oldesloe laden zum Festival Kultur*en ein:

Freitag, 17.11.2023 von 08:30 bis 14 Uhr
&
Samstag, 18.11.2023 von 10 bis 15 Uhr

Mehr Infos gibt es auf unserer Festivalhomepage:

folgt uns

festival_mintkulturen

festival_mintkulturen

SAMSTAG MIT SPECIAL GUEST

Europa-Universität Flensburg

PHÄNOMENTA

BERUFLICHE SCHULE

Bundesagentur für Arbeit

Handwritten signature: *Handet*

Naturwissenschaften sehen, fühlen und erleben

Erstes Festival MINT-Kulturen an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe



Felix Freund kommuniziert ohne die Hilfe von Thomas Sievers von der Uni Lübeck begeistert mit dem Roboter Pepper. Foto: BOSD/hfr

BAD OLDESLOE. Ein verführerischer Duft liegt in der Luft, zersägte Äste, Laub und Federn, Glasgefäße mit blubbernden bunten Substanzen – all diese Dinge und noch viel mehr konnten die Besucher des ersten Festivals MINT-Kulturen, das sich die Stärkung der Wahrnehmung von Naturwissenschaften bei Kindern und Jugendlichen und deren Umfeld zum Ziel gesetzt hat, entdecken.

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Diese Disziplinen bilden das Fundament für technologischen und wirtschaftlichen Fortschritt, so Schulleiter Kay Aagardt und forderte die Anwesenden auf, alles auszuprobieren.

Ein Schweineherz zu sezieren, dafür entschied sich der 15-jährige Tom von der Ida-Ehre-Schule. „Ich mache Leistungssport, und da finde ich es interessant, mal ein Herz zu sehen und zu erfahren, wie es funktioniert.“, war sein Beweggrund, sich für den Workshop Anatomie des Herzens anzumelden. Und was hat es mit dem eingangs beschriebenen Duft auf sich? Bonbons! Das Zusammenspiel von Zucker, Fruchtsäure, Farbe und Aromen ist nicht nur lecker, sondern veranschaulicht zudem mehrere chemische Vorgänge. Auch waren die technischen MINT-Bereiche vertreten: So konnten beispielsweise Interessierte einen Industrieroboter programmieren oder eine einfache pneumatische Schaltung bauen oder unter Anleitung von technischen Auszubilden-



Die angehende Erzieherin Nina Clausen baut mit Unterstützung von Azubi Demjan Burmeister eine pneumatische Schaltung. Foto: BOSD/hfr

den ein Getriebe aus seinen Einzelteilen zusammensetzen – unbekanntes Terrain für die „Nichttechniker“ Paul Borrek, Levke Paul und Saskia Strieter (alle vom Beruflichen Gymnasium Profil Gesundheit), die mit ihrem Workshopbesuch Getriebebau auch mal über den Tellerrand geschaut haben und sichtlich begeistert waren. Was 3-D-Drucker alles so können, zeigte die Europa-Universität Flensburg. Mit etwas Geduld konnten sich die Besucher kleine Figuren als Andenken ausdrucken.

Der Workshop Element Wasser hatte die Besonderheit, dass hier Schüler etwas für Schüler entwickelt haben. Die Klasse E21T hatte sich vier Stationen zum Thema Wasser überlegt: „Welche Zutaten machen die besten Seifenblasen?“ oder „Wie filtere ich am besten schmutziges Wasser?“. Dass dieses Angebot gut bei ihren Schülern ankam, berichtete Petra Schröder, Lehrkraft am Masurenweg. Am zweiten Festivaltag gab es einen besonderen „Besucher“: Pepper, ein humanoider Roboter des ma-

thematischen Instituts der Universität Lübeck. Mithilfe unterschiedlicher Sensoren und entsprechender Software ist er in der Lage, die Mimik und Gestik des Menschen zu analysieren, um situationsgerecht zu reagieren und mit den Menschen in Kontakt zu treten. „Spannend, bunt, interessant, vielfältig, überraschend, lustig, lehrreich“ waren die vielfältigen Kommentare zum ersten MINT-Festival an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe.

om/gs